

Überführung der HöFa 1 in die Höheren Fachprüfungen HFP

# Das Erbe der HöFa 1 bleibt erhalten

Mit dem Start der eidgenössischen Höheren Fachprüfungen (HFP) für spezialisierte Pflegefachpersonen geht – mit einer Übergangsfrist bis Ende 2025 – die Ära der Höheren Fachausbildungen Stufe 1 (HöFa) zu Ende. Die HöFa 1, die der SBK über 30 Jahre lang reglementiert hat, war eine Pionierleistung für ein neues pflegerisches Verständnis.

Text: Urs Lüthi

Die Idee, die damaligen diplomierten Krankenschwestern und Krankenpfleger «in ihrem zunehmend komplexer werdenden vielfältigen Arbeitsgebiet» mit Zusatzausbildungen zu stärken, geht in die 1970er Jahre zurück. 1973 starteten das Berner Lindenhofspital und das Inselspital gemeinsam das Projekt «Zusatzausbildung», bei dem es um Themen wie Koordination und Organisation sowie Zusammenarbeit und Führung ging<sup>1</sup>. Nach und nach gab es ähnliche Angebote an den Universitäts-spitälern in Lausanne (CHUV) und in Genf (HUG) sowie an der Kaderschule für Krankenschwestern in Zürich und dem SBK-Bildungszentrum in Zürich.

## Vom SBK reglementiert

Nach anfänglichem Widerstand erklärte sich der damalige Schweizerische Verband Diplomierter Krankenschwestern und Krankenpfleger (SVDK), der heutige SBK, bereit, das Patronat solcher Zusatzausbildungen zu übernehmen. 1987 verabschiedete der Zentralvorstand des SBK das neu erarbeitete Reglement für die Höhere Fachausbildung in Krankenpflege Stufe 1 (HöFa). 1989 wurden die ersten HöFa 1-Weiterbildungen vom SBK anerkannt.

## Vertieftes Verständnis der Pflege

Dieses neue Weiterbildungsangebot war ein wichtiger Schritt hin zu einem neuen

Verständnis der Pflege. Wie die emeritierte Professorin Annemarie Kesselring analysiert, präsentierte sich die Pflege zuvor «als Teil einer auf den Arzt, die Pathologie und die Technik fokussierten, stark hierarchisch organisierten Spital-Medizin, die vom Patienten erwartete, dass er sich zahm den institutionellen Zwängen beuge»<sup>2</sup>. Inspiriert vom Studium in angelsächsischen Ländern lehrten nun Pflegepionierinnen «ein neues Verständnis von der eigen-

“

*Das vermittelte Pflegeverständnis hatte das Ziel, die PatientInnen in ihrer Selbstverantwortung und Selbstpflege zu unterstützen.*

”

ständigen, das heisst vom Arzt unabhängigen Pflege und von autonomen PatientInnen». Die Pflege wurde mehr und mehr als Problemlösungsprozess verstanden und auf die Bedürfnisse und Erfahrungen der Patientinnen und Patienten ausgerichtet.

Das in den HöFa vermittelte Pflegewissen hatte das Ziel, mittels professionellen Erkenntnissen und Empathie die Patienten in ihrer Selbstverantwortung und Selbstpflege zu unterstützen. Die Curricula der neuen HöFa ermöglichten es, «über Gesundheit und Krankheit vertieft nachzudenken und das Krank-



Archivfoto: Urs Lüthi

HöFa-Ausbildung im Jahr 2004 im damaligen SBK-Bildungszentrum in Zürich.

## «HöFa 1 hat viel Know-how in die Praxis gebracht»

Die HöFa 1 habe Pionierarbeit beim Transfer von aktuellem Wissen in den Alltag der Pflege geleistet, sagt Kommissionspräsident Thomas Iseli. Er bedauert jedoch, dass es für die generalistische HöFa noch keine Nachfolgeregelung gibt.



Thomas Iseli wünscht sich einen Bildungsabschluss für mehrere Fachdisziplinen.

### Krankenpflege: Herr Iseli, was ist für Sie die grösste Leistung der vom SBK seit 30 Jahren reglementierten HöFa 1?

**Thomas Iseli:** Die HöFa 1 hat den diplomierten Pflegefachpersonen eine relativ niederschwellige, praxisorientierte und inhaltlich aktualisierte Weiterbildung ermöglicht. Sie hat damit Praxisentwicklung in der direkten Pflege ermöglicht und viel neues Pflege-Know-how an die Basis gebracht. Ich habe immer wieder – auch in den letzten Jahren – gehört, dass Höfa 1-Pflegefachpersonen bei der konkreten Umsetzung von Praxisentwicklungs-Projekten eine wichtige Rolle spielten. Auch gab es von unseren Absolvent\*innen wiederholt die Rückmeldung, dass sie das Interesse und die Freude am Beruf dank dieser Weiterbildung wiedergewonnen haben und so im Beruf verweilen. So können viele Patient\*innen von einer engagierten und fundierten Pflege profitieren.

### Mit welchem Gefühl sehen Sie dem Ende der HöFa 1 entgegen?

Wie bei den meisten Abschieden mit einem weinenden und einem lachenden Auge. Mit den Entwicklungen der Bildungssystematik für die Gesundheitsberufe zur eidgenössischen Regelung macht es Sinn, auch die Weiterbildungen neu zu positionieren. Für die HöFa 1 warten wir seit 2008 auf die neue Zuordnung. Deshalb bin ich erleichtert, dass diese sehr lange Übergangszeit zu Ende geht. Andererseits ist die Regelungsform und -dichte von eidgenössischen Prüfungen mit meinem konstruktivistischen und selbstgesteuerten agogischen Verständnis gerade für Weiterbildungen nur beschränkt kompatibel.

### Sie bieten im Berner BZ Pflege mit dem NDS HF Pflegeberatung selbst eine HöFa 1 an, die nicht mehr reglementiert werden soll. Beunruhigt Sie das?

Ja, mich beunruhigt sehr, dass im Projekt der OdA Santé zur Entwicklung der HFP in Pflege gewisse Ausrichtungen, insbesondere die generalistische für die Rolle der Fachverantwortlichen auf Abteilungs- und Stationsebene, einfach gestrichen worden sind – entgegen der breit abgestützten Abklärungen und dem entsprechenden Vorschlag des SBK und trotz Interventionen von Bildungsanbietern.

### Demnach ist für Sie das neue HFP-Angebot zu eingeschränkt?

Da in der Deutschschweiz immer noch der grösste Teil (gegen 80 Prozent) der diplomierten Pflegefachpersonen einen Abschluss an einer Höheren Fachschule

machen, müsste all diesen Diplomierten ein erster Karriereschritt zur erweitern, fortgeschrittenen Pflegepraxis direkt zugänglich gemacht werden, nicht nur in ausgewählten Vertiefungen. Auch für alle Fachdisziplinen, für die kein HFP-Abschluss möglich ist, wie innere Medizin, Orthopädie, Rehabilitation, Spitzex, Kinder und Jugendliche müsste ein Angebot für Best Practice-Know-How vorhanden sein. Volkswirtschaftlich gesehen und für die Karrieren von Diplomierten ist es auch sinnvoll, wenn ein Bildungsabschluss in unterschiedlichen Fachdisziplinen gültig ist. Der SBK hat diese, durch den Wegfall der HöFa 1 entstehende Lücke erkannt. Ich bin dankbar dafür, dass hier verantwortungsvoll noch Abklärungen vorgenommen und neue Lösungsvorschläge entwickelt werden.

### Welchen Stellenwert hat für Sie die neue HFP?

Die HFP gibt einen schweizerisch anerkannten Abschluss mit Berufsregister eintrag. Ein Berufsregister für die geordneten Weiterbildungen in der Pflege wurde schon lange angestrebt. Sie schliesst in der Bildungssystematik eine Lücke auf der Tertiärstufe B und ermöglicht so adäquate Karrieren für Diplomierte. In der Schweiz sind wir leider noch nicht soweit, nicht-akademische und akademische Bildung auf Tertiärstufe zielführend durchmischen und nutzen zu können. Die neuen HFP stehen vor der Herausforderung und auch der Chance, dazu in Zukunft einen Beitrag zu leisten.

Interview: ul

heitserleben der PatientInnen besser zu verstehen», so Annemarie Kesselring. In den neuen Weiterbildungen wurden psycho-soziale Konzepte mit physiologischen Komponenten wie Schmerz, Stress und Coping, Angst, Verlust und Trauer gelehrt. Der HöFa 1 folgte bald die HöFa 2 und damit der erste Schritt hin zu einer akademischen Ausbildung.

Die Lehre von evidenzbasiertem Pflegewissen und interprofessionellen Forschungsmethoden hielt nach und nach auch in der Schweiz Einzug.

### HöFa 1-Kommission

Die vom SBK eingesetzte HöFa 1-Kommission reglementiert und überwacht seit damals und bis heute die HöFa 1-

Weiterbildungen in allgemeiner Krankenpflege und in Schwerpunkten wie zum Beispiel Psychiatriepflege, gerontologische Pflege, Nephrologiepflege oder Pflege von Kindern und Jugendlichen. Der HöFa 1-Fähigkeitsausweis wird von den Verantwortlichen der Weiterbildungsstätte und der Präsidentin des SBK unterzeichnet. Aktuell werden

noch in vier Bildungszentren, dem BZ Pflege in Bern, dem Espace Compétences in Cully, dem Kantonsspital St. Gallen und der Hochschule für Gesundheit in Freiburg vom SBK anerkannte HöFa angeboten.

### Übergangsfrist bis 2025

Doch mit der Einführung der eidgenössischen Höheren Fachprüfungen (HFP) im Pflegebereich, die durch die Nationale Dachorganisation der Arbeitswelt Gesundheit (OdASanté) reglementiert werden, neigt sich die HöFa-Ära dem Ende zu. Der SBK-Zentralvorstand hat beschlossen, die HöFa 1-Reglementierung auf Ende 2025 zugunsten der eidgenössischen Abschlüsse einzustellen. Diese Übergangsfrist gibt den Weiterbildungsinstitutionen genügend Zeit, ihr Angebot in den Bereichen Onkologiepflege, Nephrologiepflege, Diabetes-

iatischen Inhalten in eine HFP überführt. Der SBK-Zentralvorstand beauftragte die Geschäftsstelle des SBK und die HöFa 1-Kommission zu evaluieren, ob Bedarf einer Reglementierung der oben genannten Weiterbildungen – insbesondere der generalistischen Ausrichtung – besteht. Für alle aber gilt, dass die bisherigen HöFa 1-Fähigkeitsausweise ihre Gültigkeit in Zukunft behalten.

### Ohne Prüfung zum HFP-Diplom

Die unter anderem in Zusammenarbeit mit dem SBK neu geschaffenen eidgenössischen HFP-Titel sind geschützt und in ein Berufsregister eingetragen. Laut Christine Bally, Leiterin der Abteilung Bildung des SBK, sehen die Übergangsbestimmungen vor, dass Inhaberinnen und Inhaber des bisherigen SBK-HöFa 1-Abschlusses mit dem entsprechenden Schwerpunkt (ausser Psy-

chogeriatric) das HFP-Diplom ohne Prüfung verlangen können, wenn sie über eine Berufspraxis im Äquivalent von drei Jahren bei einem Beschäftigungsgrad von 80 Prozent verfügen. Dies gilt für eine Frist von fünf Jahren ab dem Zeitpunkt, an dem die Höhere Fachprüfung durchgeführt wird – voraussichtlich Anfang 2022.

Für weitere Informationen:  
[www.sbk-asi.ch](http://www.sbk-asi.ch) >Bildung >Reglementierung SBK >HöFa 1

[www.odasante.ch/hoehere-berufsbildung-hochschulen/eidgenoessische-pruefungen-im-pflegebereich](http://www.odasante.ch/hoehere-berufsbildung-hochschulen/eidgenoessische-pruefungen-im-pflegebereich)

<sup>1</sup> Ausbildungszentrum Insel, Jubiläumsschrift Höhere Fachausbildung in Pflege, Stufe 1, seit 1973, Bern 2003

<sup>2</sup> Unterwegs sein, Jubiläumsschrift 60 Jahre WE'G Kaderschule, Aarau 2010



*Bisherige HöFa 1-Fähigkeitsausweise behalten ihre Gültigkeit auch in Zukunft.*



fachberatung, psychiatrische Pflege, Palliative Care, geriatrische und psychogeriatrische Pflege sowie Mütter- und Väterberatung neu auszurichten. Bis auf die Mütter- und Väterberatung hat das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) die entsprechenden Prüfungsordnungen und Wegleitungen bereits in Kraft gesetzt. Voraussetzung für die Prüfungszulassung ist der Besuch von fünf Vorbereitungsmodulen, was 900 bis 1200 Lernstunden entspricht – also entsprechend dem Lernumfang eines Diploma of Advanced Studies (DAS).

Nicht in eine HFP überführt werden unter anderen die generalistische HöFa 1 (auch Pflegeberatung genannt), Kardiologie, Gesundheitsförderung und Prävention. Der Schwerpunkt «Ältere Menschen» wird ergänzt mit psychoger-

INSERAT

**Berner Bildungszentrum Pflege**

## Weiterbildung in Pflege

- 17.8. Kardiale Notfallsituationen
- 2.9. Palliative Care, Level B1
- 23.10. Langzeitpflege und -betreuung
- 26.10. Pain Nurse
- 2.11. PraxisbegleiterIn Basale Stimulation
- 9.11. Intermediate Care

**Pflege alle Perspektiven**  
[weiterbildung.bzpflege.ch](http://weiterbildung.bzpflege.ch)